

nchten und bei ihrer Ausführung mitzuwirken. Die Kom- mission beschloß, sich zunächst zu vertagen.

Am zweiten Tage des Prozesses gegen die sozialdemokratische Parteioorganisation wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Die Verhandlung drehte sich zunächst um die Verhältnisse der Verfassungskommission. Der Angeklagte Scholz behauptete, daß die in öffentlichen Versammlungen gemachte Verfassungskommission ausschließlich die Aufgabe hatte, sich über den Inhalt des „Vorwärts“, soweit er sich auf den Inhalt von Verfassungskommissionen bezieht, zu äußern. Auf die prinzipielle Haltung des „Vorwärts“ habe die Verfassungskommission keinerlei Einfluß gehabt, überhaupt habe sie einen autoritativen Einfluß nicht besessen. — Bezüglich der Agitationskommission erklärt der Angeklagte Dimmid, daß auch diese in öffentlicher Versammlung gewählt worden sei und die Aufgabe gehabt habe, die sozialdemokratischen Grundzüge namentlich in der Provinz zu verbreiten. Die sieben Personen, die die Agitationskommission bildeten, hätten je einen Bezirk der Provinz Brandenburg zugewiesen erhalten und es habe schließlich eine gemeinsame Abrechnung stattgefunden. In den Zusammenkünften der Agitationskommission hätten nicht förmliche Erörterungen stattgefunden, sondern es seien nur Anträge auf Zusammenkunft von Referenten und dergleichen erledigt worden. — Der Angeklagte Scholz gibt Auskunft über die Verfassungskommission. Auch dieser Angeklagte behauptet in Übereinstimmung mit dem vorigen, daß bei der Kommission von dem Vorhandensein eines „Obmanns“ im weitesten Sinne des Wortes nicht die Rede gewesen sei. — Die Angeklagte Frau Emma Scholz behauptet, daß sie weder für einen Wahlkreis noch für einen Wahlkreis die Vertrauenspersonen gewesen, sondern in einer öffentlichen Versammlung zu dem Zweck gewählt worden sei, unter der Frauenwelt zu agitieren. Sie will überhaupt nur eine Versammlung eintreten lassen. — In der dritten Nachmittagsstunde wurde zur Beweisaufnahme geschritten. Junge Kriminalkommissarius Schöne gibt über die einzelnen Teile der sozialdemokratischen Agitation die Darstellung, die in der Anklage niedergelegt ist. Er schildert namentlich das Institut der Vertrauensmänner als eins der wichtigsten in der ganzen Organisation, da sie alle internen Angelegenheiten behandeln, die geheimer Natur sind. Vertrauensmänner besaßen und vor allem den Betrieb der verbotenen Schriften, Vorträge u. dergleichen. An den geheimen Versammlungen nahmen die hauptsächlichsten Agitatoren teil. Alle diese Einzelheiten weiß er aus früheren Jahren von Beamten, die selbst dabei waren und von Leuten, die ihm Berichte zugehen lassen. Einem Briefe für die Wahrheit erwidert er, daß ihm von drei und vier Seiten übereinstimmende Mitteilungen gemacht worden seien. Der Gerichtshof beschloß, die weitere Vernehmung des jungen Schöne bis Montag auszuschieben, damit dieser inzwischen weiteres Material beschaffen und sein Gedächtnis auffrischen kann. — Polizeikommissar Diener gibt über die Organisation dieser Agitation die Darstellung, die in der Anklage niedergelegt ist. Er will keine Kenntnis von Kriminalkommissarius Schöne. Er will keine Kenntnis von seinen eigenen langjährigen Beobachtungen geschöpft haben. Speziell behauptet er auf direkten Befehl, daß im Herbst 1895 eine Korporationsversammlung im Kolberger Salon stattgefunden, an welcher Genossen des 6. Wahlkreises teilgenommen hätten. Bestimmte Personen könne er nicht namhaft machen, ebenso könne er nicht sagen, was dort verhandelt worden sei. Auf weiteres Befragen behauptet er, daß einmal im Walde beim Forsthaus Granevald unter Teilnahme des Angeklagten Antrich eine geheime Versammlung stattgefunden habe. — Kriminalkommissar Schulz, der folgende Zeuge, hat Gelegenheit gefunden, einer Korporationsversammlung unkenntlich zuzuwohnen. Es sei in dieser Versammlung die Reorganisation der Parteizentrale beraten worden. Der Zeuge macht eine Anzahl Angeklagter namhaft, die er in jener Versammlung gesehen habe. Es seien sowohl Vertrauensmänner wie andere Mitglieder der Partei anwesend gewesen. — Rechtsanwalt Heine fragt den Zeugen, ob er nicht am folgenden Morgen einen Bericht im „Vorwärts“ über diese Versammlung gelesen habe. — Der Zeuge weiß sich dieses Umstandes nicht zu entsinnen. Er spricht dann von einer Reihe ähnlicher Versammlungen, in denen er anwesend war, und bald diese, bald jene Angeklagten bemerkt hat. Auch diese Aussagen suchen die Verteidiger durch viele Kreuz- und Querfragen zu erschüttern, verschiedene Angeklagte bestreiten mit aller Entschiedenheit, daß sie an der Versammlung teilgenommen hätten, der Zeuge müsse sich irren. Insbesondere erklärt Angeklagter Gerich mit aller Bestimmtheit, daß es der Wahrheit nicht entspreche, was der Zeuge von seiner Teilnahme an einer dieser Versammlungen behauptet habe. Auch zahlreiche Angeklagte stellen die Aussagen dieses Zeugen als völlig unrichtig hin, dieser bleibt aber bei seinen Behauptungen. — Es werden noch weitere Polizeibeamte vernommen, die Wahrnehmungen oder Versammlungen der inneren Organisation gemacht haben. Die Wichtigkeit auch dieser Wahrnehmungen wird von der Verteidigung und einzelnen Angeklagten, die betätigt sein sollten, erwidert bestritten. Gegen 8 Uhr vertagte der Vorsitzende die weiteren Verhandlungen auf Montag.

Dreireichs-Hungarn.

Wien. Die aus Gmunden gemeldet wird, dauern trotz der am 14. d. Mts. vorgenommenen Operation die Erscheinungen der allgemeinen Sepsis bei dem Prinzen Georg von Sachsenland fort. Es wurde ein Steigen der Fiebertemperatur festgestellt, da die Temperatur gestern früh 39 Grad betrug. Die Entzündung in dem erkrankten rechten Kniegelenk dauert an bei intensiver Schmerzhaftigkeit des ganzen Beines. Die Wundsecretion ist minimal. Nachtrag wird, wie bisher, nur in flüssiger Form aufgenommen.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik hat vorgestern morgens 10 Uhr 40 Min. Paris verlassen, um die Jarin-Britze an der französischen Ostgrenze zu begreifen. Das Ziel seiner Reise ist die Station Frouard der Straßburger Eisenbahnlinie, wo sich die Eisenbahn nach Metz abzweigt. Hr. Faure traf auf dem Pariser Bahnhofe um 11 Uhr ein, wo sich bereits Ministerpräsident Waldeck, Minister des Innern Barthou, Minister des Auswärtigen Combes, Generalstabchef de Boisdeffre, Polizeipräsident Koppe u. a. eingefunden hatten. Der Sonderzug, welcher den Präsidenten nach Frouard bringen sollte, bestand aus zwei Salonwagen, wovon einer mit offener Plattform, einem Couloirwagen, einem Refektorienwagen und zwei Gepäckwagen. Als der Zug den Bahnhof verließ, brachen die Minister und die übrigen anwesenden Herren in den Ruf „Vive la République!“ aus. Generalstabchef de Boisdeffre begleitet den Faure bis nach Frouard, wo er der Jarin-Britze von letzterem als der Chef der außerordentlichen Gesandtschaft zu den Römischen Reichthümern in Konstanz vorgestellt wird. Von dort fährt derselbe und General Toumier, der sich ebenfalls in der Truppe des Präsidenten befindet, mit dem Orientexpress, der die übrigen Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft mitbringt, nach Russland weiter.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik kam vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr in Frouard an, bald darauf traf auch der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Russland ein, worauf Herr Felix Faure in letzterem Zuge Platz nahm und die hohe Frau des Bogny geleitete. In Bogny hielt Hr. Faure wieder aus, nahm in einem eigenen Zug, der nachgehends war, Platz und fuhr nach Paris zurück, wo er noch 11 Uhr eintraf. Die mit dem Präsidenten zu der Begleitung der Kaiserin an die Grenze gefahrenen Generale de Boisdeffre und Toumier blieben in Nancy zurück, von wo sie die Reise nach Russland antreten werden.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Frankreich.

Wien. Die aus Gmunden gemeldet wird, dauern trotz der am 14. d. Mts. vorgenommenen Operation die Erscheinungen der allgemeinen Sepsis bei dem Prinzen Georg von Sachsenland fort. Es wurde ein Steigen der Fiebertemperatur festgestellt, da die Temperatur gestern früh 39 Grad betrug. Die Entzündung in dem erkrankten rechten Kniegelenk dauert an bei intensiver Schmerzhaftigkeit des ganzen Beines. Die Wundsecretion ist minimal. Nachtrag wird, wie bisher, nur in flüssiger Form aufgenommen.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik hat vorgestern morgens 10 Uhr 40 Min. Paris verlassen, um die Jarin-Britze an der französischen Ostgrenze zu begreifen. Das Ziel seiner Reise ist die Station Frouard der Straßburger Eisenbahnlinie, wo sich die Eisenbahn nach Metz abzweigt. Hr. Faure traf auf dem Pariser Bahnhofe um 11 Uhr ein, wo sich bereits Ministerpräsident Waldeck, Minister des Innern Barthou, Minister des Auswärtigen Combes, Generalstabchef de Boisdeffre, Polizeipräsident Koppe u. a. eingefunden hatten. Der Sonderzug, welcher den Präsidenten nach Frouard bringen sollte, bestand aus zwei Salonwagen, wovon einer mit offener Plattform, einem Couloirwagen, einem Refektorienwagen und zwei Gepäckwagen. Als der Zug den Bahnhof verließ, brachen die Minister und die übrigen anwesenden Herren in den Ruf „Vive la République!“ aus. Generalstabchef de Boisdeffre begleitet den Faure bis nach Frouard, wo er der Jarin-Britze von letzterem als der Chef der außerordentlichen Gesandtschaft zu den Römischen Reichthümern in Konstanz vorgestellt wird. Von dort fährt derselbe und General Toumier, der sich ebenfalls in der Truppe des Präsidenten befindet, mit dem Orientexpress, der die übrigen Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft mitbringt, nach Russland weiter.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik kam vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr in Frouard an, bald darauf traf auch der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Russland ein, worauf Herr Felix Faure in letzterem Zuge Platz nahm und die hohe Frau des Bogny geleitete. In Bogny hielt Hr. Faure wieder aus, nahm in einem eigenen Zug, der nachgehends war, Platz und fuhr nach Paris zurück, wo er noch 11 Uhr eintraf. Die mit dem Präsidenten zu der Begleitung der Kaiserin an die Grenze gefahrenen Generale de Boisdeffre und Toumier blieben in Nancy zurück, von wo sie die Reise nach Russland antreten werden.

Frankreich.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Frankreich.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Frankreich.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Frankreich.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Frankreich.

Wien. Die aus Gmunden gemeldet wird, dauern trotz der am 14. d. Mts. vorgenommenen Operation die Erscheinungen der allgemeinen Sepsis bei dem Prinzen Georg von Sachsenland fort. Es wurde ein Steigen der Fiebertemperatur festgestellt, da die Temperatur gestern früh 39 Grad betrug. Die Entzündung in dem erkrankten rechten Kniegelenk dauert an bei intensiver Schmerzhaftigkeit des ganzen Beines. Die Wundsecretion ist minimal. Nachtrag wird, wie bisher, nur in flüssiger Form aufgenommen.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik hat vorgestern morgens 10 Uhr 40 Min. Paris verlassen, um die Jarin-Britze an der französischen Ostgrenze zu begreifen. Das Ziel seiner Reise ist die Station Frouard der Straßburger Eisenbahnlinie, wo sich die Eisenbahn nach Metz abzweigt. Hr. Faure traf auf dem Pariser Bahnhofe um 11 Uhr ein, wo sich bereits Ministerpräsident Waldeck, Minister des Innern Barthou, Minister des Auswärtigen Combes, Generalstabchef de Boisdeffre, Polizeipräsident Koppe u. a. eingefunden hatten. Der Sonderzug, welcher den Präsidenten nach Frouard bringen sollte, bestand aus zwei Salonwagen, wovon einer mit offener Plattform, einem Couloirwagen, einem Refektorienwagen und zwei Gepäckwagen. Als der Zug den Bahnhof verließ, brachen die Minister und die übrigen anwesenden Herren in den Ruf „Vive la République!“ aus. Generalstabchef de Boisdeffre begleitet den Faure bis nach Frouard, wo er der Jarin-Britze von letzterem als der Chef der außerordentlichen Gesandtschaft zu den Römischen Reichthümern in Konstanz vorgestellt wird. Von dort fährt derselbe und General Toumier, der sich ebenfalls in der Truppe des Präsidenten befindet, mit dem Orientexpress, der die übrigen Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft mitbringt, nach Russland weiter.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik kam vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr in Frouard an, bald darauf traf auch der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Russland ein, worauf Herr Felix Faure in letzterem Zuge Platz nahm und die hohe Frau des Bogny geleitete. In Bogny hielt Hr. Faure wieder aus, nahm in einem eigenen Zug, der nachgehends war, Platz und fuhr nach Paris zurück, wo er noch 11 Uhr eintraf. Die mit dem Präsidenten zu der Begleitung der Kaiserin an die Grenze gefahrenen Generale de Boisdeffre und Toumier blieben in Nancy zurück, von wo sie die Reise nach Russland antreten werden.

Frankreich.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Frankreich.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Frankreich.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Frankreich.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Frankreich.

Wien. Die aus Gmunden gemeldet wird, dauern trotz der am 14. d. Mts. vorgenommenen Operation die Erscheinungen der allgemeinen Sepsis bei dem Prinzen Georg von Sachsenland fort. Es wurde ein Steigen der Fiebertemperatur festgestellt, da die Temperatur gestern früh 39 Grad betrug. Die Entzündung in dem erkrankten rechten Kniegelenk dauert an bei intensiver Schmerzhaftigkeit des ganzen Beines. Die Wundsecretion ist minimal. Nachtrag wird, wie bisher, nur in flüssiger Form aufgenommen.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik hat vorgestern morgens 10 Uhr 40 Min. Paris verlassen, um die Jarin-Britze an der französischen Ostgrenze zu begreifen. Das Ziel seiner Reise ist die Station Frouard der Straßburger Eisenbahnlinie, wo sich die Eisenbahn nach Metz abzweigt. Hr. Faure traf auf dem Pariser Bahnhofe um 11 Uhr ein, wo sich bereits Ministerpräsident Waldeck, Minister des Innern Barthou, Minister des Auswärtigen Combes, Generalstabchef de Boisdeffre, Polizeipräsident Koppe u. a. eingefunden hatten. Der Sonderzug, welcher den Präsidenten nach Frouard bringen sollte, bestand aus zwei Salonwagen, wovon einer mit offener Plattform, einem Couloirwagen, einem Refektorienwagen und zwei Gepäckwagen. Als der Zug den Bahnhof verließ, brachen die Minister und die übrigen anwesenden Herren in den Ruf „Vive la République!“ aus. Generalstabchef de Boisdeffre begleitet den Faure bis nach Frouard, wo er der Jarin-Britze von letzterem als der Chef der außerordentlichen Gesandtschaft zu den Römischen Reichthümern in Konstanz vorgestellt wird. Von dort fährt derselbe und General Toumier, der sich ebenfalls in der Truppe des Präsidenten befindet, mit dem Orientexpress, der die übrigen Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft mitbringt, nach Russland weiter.

Frankreich.

Paris. Der Präsident der Republik kam vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr in Frouard an, bald darauf traf auch der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Russland ein, worauf Herr Felix Faure in letzterem Zuge Platz nahm und die hohe Frau des Bogny geleitete. In Bogny hielt Hr. Faure wieder aus, nahm in einem eigenen Zug, der nachgehends war, Platz und fuhr nach Paris zurück, wo er noch 11 Uhr eintraf. Die mit dem Präsidenten zu der Begleitung der Kaiserin an die Grenze gefahrenen Generale de Boisdeffre und Toumier blieben in Nancy zurück, von wo sie die Reise nach Russland antreten werden.

Frankreich.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Frankreich.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

Frankreich.

Die „Aber“ glaubt versichern zu können, daß der gemischte Gerichtshof, dem die Klage gegen die ägyptische Schuldensache vorliegt, zu Gunsten der französischen Inhaber von Schuldverschreibungen entschieden werde. Die ägyptische Regierung werde bis dahin wahrscheinlich noch weitere 150,000 £. aus der Schuldensache entnehmen. Die Kosten des Subsidiums würden gegenwärtig auf 3 1/2 Millionen Lire geschätzt.

Frankreich.

Ein Teil der hiesigen Presse behandelt die Reise des Präsidenten Faure zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Russland beim Verlassen des französischen Bodens als ein großes politisches Ereignis. Die Begrüßung erscheint aber nur als ein Höflichkeitsspiel, denn der Präsident war bloß von seinem Zivil- und Militärlinien begleitet. Bedauernd als dieser Höflichkeitsspiel ist der Depeschwechsel zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in Algier, dem 6 Offiziere und etwa 60 Soldaten zum Opfer fielen. In der Depesche der „Agence Havas“ wurde die entscheidende, hier viel bemerzte Reue

falls von ihm, der Leidenschaft für Hans, er erweckt in ihrer Seele selbst den Vergleich zwischen beiden Römern, das Bewußtsein, daß ihre Neigung sich der frischen, braven Natur des Architekten zugewandt hat. Im dritten Akt gewinnt sich die arme Frau zu der offenen Aussprache gegenüber dem Freunde, zu der Hr. Dr. Gengner nicht den Mut hat. Der brave Hans weicht auf der Stelle, daß er unter diesen Umständen gehen muß; als die aufwallende Leidenschaft Solomanus ihn anblickt, sie mitzuschauen, sagt er ihr eindringlich, daß sie seine liebe, liebe Schwester und nicht mehr sei. In der Brust der jungen Frau aber erwidert es sich jetzt, daß sie nach dieser Erfahrung und Erleichterung so wenig mit ihrem Manne weiterleben als die Frau des Architekten werden kann, sie geht zu ihrer Schwester, und Hr. Dr. Gengner hat zum Schluß das Vergnügen, den beider Paul Vollet noch einmal zu sehen, nach einmal versichern zu hören: Das ist ja gerade und ganz wie bei uns.

Den ganzen Vorgang — denn eine Handlung ist ja dergleichen nicht zu nennen — würde ein Dichter anderer Generation und Richtung in einem Akt zusammengefaßt, damit die Wahrscheinlichkeit vergrößert, den Gehalt des Stoffes und Konfliktes vollkommen ausgeschöpft haben. Mit Jubiläumseines eines bereit ausgesprochenen Milieus und unerquicklicher Wiederholungen werden hier drei Akte gefüllt. Daß der Verfasser die Sache ernst gemeint hat, ziehen wir nicht in Zweifel, auf welcher Kreischneide der wichtige Ernst dieser Art Konflikte liegt, darüber gab das helle Gelächter, das sich im Portiere erhob, als die Vorgeschichte des Dramas zu Tage trat, sehr untrüben Kusschlag. Ernst wecheln kann man diese Figuren nicht; der Hauptheld, Hr. Dr. Gengner, dessen Selbstüberhebung, nervöse Reizbarkeit, völlige Unfähigkeit, sich selbst zu beherrschen, samt bösem Gewissen Hr. Dr. Drach zu einer einseitigen Werbung und mit allem Wohlklang seines Dramas zu einer Teilnahme erwerbenden Gehalt zu erheben sucht, ist einer der „modernen“ Menschen jüngsten Gepräges, eine schlechte Kopie des Helden von Jüdens „Klein Teufel“ und des On. Johannes Roderath aus Hauptmanns „Eiserne Menschen“, lauter Leute, die weltverstehten Bücher schrei-

den und dabei unfähig sind, ihre nächsten Verhältnisse zu übersehen und richtig zu wärigen. Die Tragik des Zusammenstoßes der Gengnerschen Ehe liegt völlig fest, weil man keinen deutlichen Einblick in das Seelenleben des Ehepaars gewinnt, die Gehalt der Frau geradezu schattenhaft bleibt. Das Ganze scheint auf den Weilen einer ebenso prächtigen als unklaren Lebensanschauung und verdirbt hinter bedeutenden Mienen eine empfindliche Seele und kümmerliche Unruhe. — Dem Geste fanden die Herren u. A. K. (Konsortium) (Konsortium) und Witt (Paul Vollet) und Hr. Dr. (Konsortium) bei der Vorberung der Novität zur Seite.

Der Schwanz „Teufel und Rieten“ gehört zu den theatralischen Augenblicksprodukten, von denen man je nach den Umständen ein Duzend, ein Schod oder auch ein paar Hundert sehen kann, ohne einen Zug oder einen Witz davon zu behalten.

Die Ergebnisse der Untersuchungen über die Beschaffenheit des im Falle Langerhans verwendeten Diphtherie-Extraktes veröffentlichte der Direktor der staatlichen Kontrollstation, Prof. Dr. P. Ghelich, in der neuesten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift“. Die staatliche Untersuchungsstelle, welche zunächst im Reichsanstalt für Infektionskrankheiten in Berlin Unterkunft gefunden hat, ist eingerichtet worden, um das Publikum gegen den Betrieb unbesorgter oder fehlerhafter Zubereitungen des neuen Mittels zu schützen. Über die Notwendigkeit der staatlichen Kontrolle kann nach den gemachten Erfahrungen ein Zweifel nicht obwalten; es sind alle während der beiden ersten Monate 20 bis 25 Proz. der eingesandten Serumnummern wegen Minderwertigkeit zurückgenommen worden. Aber abgesehen von der Verhütung präventiver und gesundheitlicher Schädigungen durch nicht einwandfreie Zubereitungen hat auch die wissenschaftliche Forschung ein erhebliches Interesse daran, daß durch die Verwendung eines Serums von fehlerhaftem Werte und zweifelhafter Güte die Grundlage für eine richtige Beurteilung des neuen Heilversfahrens geschaffen wird. Die Prüfung der eingesandten Proben in der

Versuchsstelle betrafen zwei bakteriologisch geklärte Präparate, welche gleichzeitig und unabhängig voneinander arbeiten. Stimmen ihre Ergebnisse nicht überein, so muß noch ausgemacht werden, ob die Untersuchung in Gegenwart des Direktors zu wiederholen. Bei Übereinstimmung der Prüfung müssen beide Präparate in Formalar über den Ausfall unterzogen. Die Prüfung stellt die Unschädlichkeit und den Wirkungswert des Serums fest. Als unschädlich gilt das Mittel, wenn es vollständig klar ist oder höchstens einen geringen Bodensatz hat, durch bakteriologische Untersuchung mittels Kulturverfahren keimfrei befunden ist, und wenn der Zusatz von Karbol und Kreosol als Konservierungsmittel nicht so hoch ist, um Gesundheitsgefährdungen veranlassen zu können. Die Feststellung des Wirkungswertes der eingesandten Proben erfolgt durch den Tierversuch. Wird dafür Sorge getragen, daß die Versuchstiere gleichmäßig gefüttert sind, so arbeitet das Verfahren nach Prof. Ghelichs Zeugnis nahezu so genau wie eine chemische Titration. Von jeder zur Prüfung gelangten und mit staatlichen Prüfungszeichen versehenen Nummer wird eine entsprechende Zahl Fläschchen zurückbehalten, welche in Zentrifugenröhrchen von je zwei Monaten nachgeprüft werden. Falls der Wirkungswert über 10 Proz. gefunden oder sonstige nachteilige Veränderungen hierbei festgestellt sind, hat die Kontrollstation davon Mitteilung zu machen, damit die eins nach im Handel befindlichen Fläschchen der betreffenden Nummer eingezogen werden. In dem Falle Langerhans ist die Kontrollnummer 216 der Höchster Fabrikwerke zur Anwendung gekommen. Diese ist am 18. Dezember 1895 anlässlich geprüft und am 18. Dezember zum Verkauf zugelassen worden, da die Untersuchung den Gehalt von 100 Schmelzeinheiten in Kubikzentimeter, vollkommene Keimfreiheit und vorzuziehenswerten Gehalt an Karbollarium ergeben hatte. Sofort nach dem Bekanntwerden des Todesfalls wurde dieses Serum einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. Das bei der Kontrollstation zurückbehaltenen Nummer derselben Kontrollnummer, sowie Fläschchen derselben Nummer aus der Niederlage der Charite,

aus der das bei dem Kunde verwendete Serum entnommen hatten die angegebene Schwebigkeit und waren völlig keimfrei, so daß die nachträgliche Bildung etwaiger giftiger Bakterienprodukte ganz ausgeschlossen ist. Auch der Karbolgehalt war nicht höher, als erlaubt ist. Es entsprach das Serum bei der Nachprüfung also noch allen bestehenden Vorschriften. Von diesem Serum sind 1300 Fläschchen in den Handel gelangt. Nachforschungen in den verschiedenen Apotheken in Berlin, Nürnberg, Hamburg, Kiel, Magdeburg, Wiesbaden, in denen das Serum bei Kindern benutzt worden ist, haben nirgends eine giftige Wirkung dieses Serums ergeben. Besonders hervorzuheben ist noch, daß ein 1 1/2-jähriger Knabe dieses Serum in mindestens sechsfacher Menge erhalten hat, ohne irgend welche beträchtliche Erscheinungen zu bieten. Auch bei den mit diesem Serum gemachten Schimpfungen ist irgend welche akute Nachwirkung mit aller Sicherheit auszuschließen. Dergleichen widerprechen die klinischen Mitteilungen der Annahme, daß in dem Serum irgendwelche Stoffe von stark giftiger Wirkung vorhanden waren. Somit ist dem Serum an dem Unglücksfalle nicht die geringste Schuld beizumessen.

Ein- und Wetterbericht von dem Nordatlantischen Ozean und Europa für April. Das Wetter während des April war über dem Nordatlantischen Ozean in allgemeinen gemäßig. Eine Depression über den großen Nordatlantischen Ozean am 1. und 2., eine andere, welche den Ozean von Neufundland aus am 4. erreichte und eine dritte, welche die großen Bänke am 10. überquerte, waren die einzigen Bewirker schlechten Wetters in dem westlichen Teil des Ozeans. Im Osten der Bänke war ein Sturmzentrum, welches sich in nördlicher Richtung bewegte, am 14. und ein anderes ebenda mit derselben Richtung am 20. und 21. Alle diese Minima wanderten in nördlicher Richtung über dem westlichen Europa, den britischen Inseln und dem Ozean westlich davon bis zum 30. Längengrad und nördlich von den Azoren bis zum 30. Längengrad, bis schließlich über dem langjährigen Mittel gewirkt. Antyklonische Verhältnisse mit leichten

Ermässigung der Preise für Apollinaris

Natürlich kohlen-saures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:—

	Inclusive des Gefüßes.	Vergütung für das leere Gefüß.	Netto-Preis des Wassers.
3/4 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 "	3 "	20 "
1/1 Krug	35 "	5 "	30 "
1/2 Krug	26 "	3 "	23 "

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Kelle & Hildebrandt fertigen Stalleinrichtungen.

Saison-Neuheiten!
 Weiße und farbige Gurt- und Leder-Gürtel.
 Halskrausen, Spitzen-Fleusen,
 Spitzen-Echarpes, Spitzen-Kragen,
 Arrangirte Taillen-Garanturen, Koller und Epaulettes
 in Seide und matt, schwarz und farbig
 Großes Lager in Schleiers, Handschuhen etc.
 Maline-Tütle für Hutputz in allen Farben, Chiné-, Ombre- und
 glatte Seidenbänder, Spitzen jeden Genres.

Moritz Hartung,
 Seifenhandl. 19 und Hauptstraße
 (Witzing-Gauß) a. d. Kirche.
 Durchgang Ritzgr. 3896

Referendar,

vertragsberechtigt, sucht per 1. October 1896 Stellung bei Rechtsanwalt, hier oder auswärts. Gef. Off. unter R. St. 1. d. Exp. d. Bl. erb. 2053

**Treppenleitern
 Malerleitern
 F. Bernh. Lange
 Amalienstr. 11 u. 12.**

Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Gardinen
 Fenster von 3 Mk. an bis zum elegantesten Muster in bester Ausführung.
Stores
 Vitragen-Stoffe
Spachtel-Vitragen
 Bettdecken, wollene Schlafdecken
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolf Poppe
 Hoflieferant, Rosmarinstrasse 3.
 Gardinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Mineralwässer,
 natürliche und künstliche.
 1896er Füllung.
 Freie Zusendung ins Haus.
Löwenapotheke,
 Otto Schneider. 2443

Josephinen-Bad.
 Neugasse 22 und Cirkusstrasse 25.
 Russische und Kiefernadel-,
 Dampf-, Kur- und Wannenbäder.

Zeichnung auf 3 1/2 % ige Pfandbriefe

Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig.

Von den 3 1/2 % igen Pfandbriefen Ser. XI der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig wird ein Betrag von **M. 2,500,000.—**, unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.
 Die Pfandbriefe dieser Serie, auf **M. 5000.—**, **M. 1000.—**, und **M. 500.—**, lautend, werden mit Genehmigung des Königl. Ministerium des Innern auf Grund des § 8 der Statuten der Anstalt in demselben Betrag ausgegeben, in welchem die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Hypothekendarlehen auf Grundbesitz im Königreich Sachsen, insbesondere sächsische Grundstücke, gewährt.
 Die Anleihe auf Hypothek erfolgt nur, wenn durch die vorangegangene spezielle Prüfung die der Anstalt damit gebotene vollständige Sicherstellung des Darlehens nachgewiesen ist.
 Die Tilgung der Pfandbriefe erfolgt durch Auslösung oder freies Rückkauf in demselben Wapze, als die dagegen ausgegebenen Hypothekendarlehen zurückgezahlt werden, mindestens jedoch an jedem 1. Juli mit 2 % des jeweilig in Umlauf befindlichen Betrags.
 Die Zinsen sind halbjährig am 1. Januar und 1. Juli in **Leipzig, Dresden, Bautzen, Altenburg, Berlin, Frankfurt a. M.** zahlbar.
 Für die Rückzahlung der Pfandbriefe und vollständige Identifizierung der Zinsen behält die Anstalt die Pfandbriefdarlehen außer den von der Anstalt, als Gegenrecht der aus-gegebenen Pfandbriefe zu betragenden Hypothekensicherungen, das gesamte übrige Vermögen der Anstalt.

Zeichnungsbedingungen.

- Die Zeichnung auf obenbenannte **M. 2,500,000.—**, findet **Mittwoch, den 20. Mai d. J.**
 - Der Emmissionskurs ist auf **101 1/2 %** festgelegt, excl. der besonders zu vergütenden laufenden Zinsen.
 - Die Zeichnung kann geschlossen werden, sobald der, für dieselbe bestimmte Betrag erschöpft ist. Reduction und die Auftheilung des auf jede einzelne Zeichnung zu gewährenden Betrages bleibt dem Ermessen der unterzeichneten Anstalt vorbehalten.
 - Bei der Zeichnung sind 5 % als Caution bars anzuzahlen oder in correspondierenden Wertpapieren zu hinterlegen.
 - Die Abnahme der Pfandbriefe hat nach dem Willen der Zeichner innerhalb des Zeitraums vom 26. Mai bis spätestens 20. Juni a. e. zu erfolgen.
 - Die Zeichnungsteller sind besagt, die Präsidenten der Zeichnungsscheine ohne weitere Legitimationsprüfung als zur Empfangnahme d. r. darauf zu gewährenden Pfandbriefe berechtigt zu betrachten.
- Leipzig, den 16. Mai 1896.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vermögensausweis

laut veröffentlichter Jahresbilanz vom 31. Dezember 1895.

Aktiva.		Passiva.			
M.	Pf.	M.	Pf.		
Aktienwechsel	1 377 000	00	Grundkapital	1 530 000	00
Grundstücke	2 340 000	00	Kapital-Reservefonds	M. 153 000,00	
Hypotheken	41 472 798	70	Special-Reserven	875 929,00	96
Wertpapiere	785 500	00	Schaden-Reserve	93 314	02
Darlehne auf Policen	3 493 400	54	Prämien-Reserve und Prämien-Ueberschlag	47 350 364	47
Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungs-Gesellschaften	778 913	02	Gewinn-Reserven der Versicherten	642 883	82
Stückzinsen bis ultimo 1895, Ausstände bei Agenten u. sonstige Aktiva	69 919	72	Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften und anderen Creditoren	869 854	68
Gestundete Prämienraten	1 342 646	51	Sonstige Passiva	347 197	26
Kassenbestand	380 548	36	Ueberschuss (Rohgewinn)	372 152	04
M.	52 093 726	85	M.	52 093 726	85

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Mit der verantwortlichen Redaction beauftragt: Regierungsdirector Dr. Jund in Dresden.

Andreas Saxlehner
 l. u. s. Hof-Lieferant
Hunyadi János
 Bitterquell.
 Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.
Saxlehners Bitterwasser als bestes seiner Art bewährt und kritisch empfohlen.
 Anerkannte Vorzüge:
 Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
 Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
 Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Hauptgewinne
 5. Klasse 129. I. öff. Landeslotterie
 12.ziehungstag am 18. Mai 1896.
 Nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.
 (Nachdruck verboten.)
 50 000 M. auf Nr. 84817. Reicht: Schlegel, Altenburg.
 15 000 M. auf Nr. 25027. Reicht: Schönbach, Weidenberg.
 15 000 M. auf Nr. 85988. Reicht: Treiber u. Co., Dresden.
 5000 M. auf Nr. 25009 36073 38373 91734.
 3000 M. auf Nr. 3509 4200 5492 7367 7380 7953 10432 13719 18783 20253 30306 31937 34862 34954 36156 36409 37836 38879 44665 60781 61318 61547 64151 68844 68742 62397 62724 65303 67325 67352 71668 73788 76557 79630 80978 85436 95566 97600 98113.
 wucher, als Hoff. Kohung 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Mittwoch: **Toller Bespe**. Lustspiel in fünf Akten von **Georg. Ein Knopf**. Schwanke in einem Aufzuge von **Wolff. Dr. Bespe**, Bergen — Dr. Witterwitzer, als Hoff. (Anfang 1/8 Uhr.)
 Donnerstag: **Dieke**. Trauerspiel in fünf Akten von **Georg. Die Witschüdtigen**. Ein Lustspiel in vier Akten und zwei Aufzügen von **Georg.** (Anfang 7 Uhr.)
Residenztheater.
 Gastspiel des Königl. Russischen Hoftheaters von **Emil Trach**. Zum dritten Male: **Kavali! Trei**. Drama in drei Akten von **Wag. Trojer**. Zwei Gesänge — **Dr. Emil Trach u. G. Hierauf: Kavali! Trefer und Nieten**. Schwanke in einem Akt von **Georg. Trefer**. (Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.)
 Mittwoch: Zum zweiten Male: **Trei**. (Anfang: **Treffer und Nieten**. (Anfang 1/8 Uhr.)

Tageskalender.
Dienstag, den 19. Mai.
Königliches Hoftheater.
 (Abend.)
Wolff und Julie. Große Oper in fünf Akten von **J. Barbier und M. Carro**. Musik von **Ch. Gounod**. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Mittwoch: **Die Jambouille**. Große Oper in zwei Akten. Musik von **Wagner**. (Anfang 7 Uhr.)
 Donnerstag: **Nicoletta**. Romanstüde Oper in vier Akten. Musik von **Verdi**.
Die Puppenher. Fantastisches Ballett. Uebersetzung in einem Akt von **Georg. Trefer** und **Georg. Witter**. Musik von **Wagner**. (Anfang 7 Uhr.)
Königliches Hoftheater.
 (Abend.)
 20. Vorstellung im lebenden Abonnement.
Der Kriegsgeld. Sittliches Nützliches in vier Akten von **Dr. Julius v. Weizher**. Uebersetzung — **Dr. Witter**.

Familiennachrichten.
 Ihre hochgeliebte Vermählung beehren sich anzugeben
**Premierlieutenant
 Hans von Schönfels
 Marie von Schönfels**
 geb. **Guanz**
 Dresden-Kleinstr. 18. Mai 1896.

Dr. phil. Martin Gebhardt
Elisabeth Gebhardt geb. Hübler
 Vermählte.
 Dresden, den 17. Mai 1896.

Nach schwerem Leiden starb am 2. d. im 72. Jahre ihres Lebens meine geliebte Mutter
Clementine verw. Hübler geb. Wäsa,
 umgeben von ihren Enkeln und Nennern.
 Friede ihrer Asche!
 Beamteter **William Hübler,**
 R. S. Hauptmann d. L. u. S.
 Dresden, den 17. Mai 1896.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Stallen.

Kom. Der Chef des großen Generalstabes, General Primerao, hat bekanntlich seine Demission angeboten und der König sie angenommen. Die Gründe, welche diesen Schritt veranlaßten, sind nicht genau bekannt, doch darf man als sicher annehmen, daß die über die passive Haltung des großen Generalstabes erhobenen Anklagen den wesentlichsten Teil dazu haben. Diese passive Haltung ist nicht dem General Primerao, sondern dem Kriegsministerium zuzuschreiben, welches während des ganzen Feldzuges nicht ein einziges Mal den Rat des Generalstabes eingeholt haben soll. Als Primerao nach dem Rückzuge nach General Leo Vellour gewandt. Dieser dürfte jedoch die Aufgaben des Generalstabes besser erfüllt und erweitert werden.

Die internationale Revue über die gesamten Armeen und Flotten giebt in ihrem Maiheft in einem „Drei Helben des Afrikafeldzuges“ detaillierten Aufsatze einige wertvolle Notizen über drei der höchsten Offiziere, die in der Schlacht bei Abua gefallen sind, nämlich Toselli, Da Wermida und De Sita. Interessant ist eine Stelle in einem Briefe Toselli aus Sagami vom 2. März 1895, also nach dem Erfolge von Gouai. Es heißt da: „Wenn du diesen Brief erhältst, werde ich vielleicht in Rom sein; ich bereite eine Unternehmung vor, die sich in Kürze abwickeln muß. Ich habe viele Vertrauen in ihren Ausgang, aber ich möchte nicht mit Sicherheit sagen, ob wir uns in den uns zu weitestgehenden Grenzen halten oder ob wir Abenteuerpolitik treiben werden.“ In einer 1891 geschriebenen Briefe verlangte er von einer gebildeten Afrikanerin, daß sie auf die friedliche Eroberung des Landes und die innere Ordnung seiner Bewohner durch Erfolge der Kulturarbeit hinrede. Der Protektionsanspruch über Abessinien wird von ihm als eine „Utopie“ gekennzeichnet. Auch von dem Generalmajor Da Wermida liegen Stücke von zwei Privatbriefen vor. Nach einer Schilderung des Vordrängens der Abessinier am 15. Februar und der Wiedereinnahme ihrer alten Stellungen, ohne daß es zum Kampfe kam, schreibt der General: „Alle erlitten eine Schlappe. Denn wenn sich unsere Stellung sehr ausgedehnt ist und namentlich auf dem linken Flügel wunderbar zu wünschen übrig läßt, ist doch die allgemeine Überzeugung, daß der Gegner zurückgeschlagen und dieser Lage ein Ende bereitet wäre, die gefährlich ist und namentlich nach dem Abfall des Ras Sebat, des Hauptes von Agame, recht ernsthafte Befürchtungen für unsere räumlichen Verbindungen erregt. Aber die Abessinier wollen sich nicht einem Kampfe in Stellungen, die von uns ausgesetzt sind, in denen unsere Artillerie ihre ganze Wirksamkeit entfalten kann, aussetzen. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, in dem so sehr schwierigen Gebirgslande von Abua anzugreifen, das den Gebrauch unserer Geschütze nicht gestattet und uns einer Niederlage durch ihre ungeheure Übermacht aussetzen würde.“ Derselbe Mann, der das schied, stimmte im Kriegstage vom 29. Februar für die Abessinier als unbesiegt anerkennen, ebenso wie Albertone, Keimada, Elena, Balcanano! Geht daraus nicht hervor, daß die Lage unterdessen eine verzweifelte geworden ist?

Gerichtsweg verläuft, der italienische Oberst Stabe, welcher als Friedensunterhändler zu Wenetien entsandt wurde, ist wieder im italienischen Lager eingetroffen und überbringt günstige Nachrichten. Wie aus Passau gemeldet wird, ist der Emir Ahmed Fadel, früher Kommandant der Derwische in Teheran, von Gebirg abgetrieben, um sich dem Kalifen vorzustellen; auch Osman Digma, der sich in Adramas befindet, begibt sich nach Omdurman. Ras Sebat hat den gefangenen italienischen Lieutenant Voggi freigelassen; derselbe ist vorgehen im Hauptquartier der Italiener eingetroffen. Die Freilassung der in Tigre befindlichen italienischen Gefangenen steht unmittelbar bevor. In Suakin läuft das unbestätigte Gerücht um, daß der Khalifa gestorben sei. Die Quelle des Gerüchtes ist unbekannt.

Großbritannien.

London. Die neueste Depesche Chamberlains an den Gouverneur der Caplonie für den Präsidenten Krüger wird hier im Ton wie im Inhalt als mild einlenkend gegen die unter dem Einflusse der Reichstags des Kabinetts beliebte scharfe Tonart betrachtet. Wiederholt läßt hier das Gerücht um, der wirkliche Grund des Wählens des Einbruchs in Tansania und des Untertürens der Revolution in Johannesburg sei Unreinlichkeit unter den Johannesburg Führern, die nur zum geringen Teile für die Chartered Company arbeiten und die britische Platte aufziehen wollten. Die Reichstags jugendlich die Herrschaft Transvaals vor und weichte sich zuletzt, loszusagen. — Es liegt ein neues Bündel entwerfender Geheimbesprechungen aus den Akten des Projektes von Pretoria vor, mit weiterer Befähigung des Trümpens der Führer in Rufung und des Sekretärs der Chartered Company am Cap wie auch des Führers der Johannesburg Führer. Sie belegen, daß der Einbruch seit Anfang Oktober vorbereitet wurde.

Die chinesische Sage.

Erzählung von Sergius Dumr.

I. Kapitel.

Julos Rosmas haßte Oktavus Janks aus drei Gründen, die alle schon in sich selbst für einen Menschen seines neidischen Temperaments zum Haß vollkommen genügt. Zunächst gehörte Janks durch Geburt und Erziehung zu den bevorzugten Gesellschaftsklassen, zweitens behandelte er Rosmas mit lächelnder Gleichgültigkeit, und drittens und schlimmstenfalls galt er als der tüchtigste aller Londoner Detektives. Rosmas war nicht der einzige unter den Kollegen, die Janks seine vornehme Geburt, seinen scharfen Verstand und seine Stellung mißgünstigten. Dieser Janks, der einer Adelsfamilie entstammte, verachtete alle die Berufsarten, die gewöhnlich von seiner Klasse bevorzugt werden, um die Rolle eines Diebstahls zu erwerblich. Und dieser unehrliche Eindringling verstand nicht nur sein Geschäft auf das Beste, er wußte auch seinen durch sorgfältigen und erfolgreichen Unterricht geschulten Geist für die Lösung von Rätseln nutzbar zu machen, die von den übrigen Kollegen als hoffnungslos angesehen werden mußten. Rosmas war nicht ohne eine gewisse Schamhaftigkeit, die ihm bei Fällen gewöhnlicher Art sehr wesentlich unterstützte, doch schloß ihm der durchdringende Blick und

Der aufstrebende Rat der südafrikanischen Republik hat die Verbannung der Gefangenen befohlen. Einer derselben, namens Grey, soll inzwischem ge worden sein und sich die Kehle durchschnitten haben.

Spanien.

Madrid. Der Revolutionsrat der „Republ. 30.“ erklärt aus zweifelsloser Quelle, daß die Regierung fest entschlossen sei, den Antillen sehr weitgehende Reformen zu gewähren. Die bezüglichen Gesetzentwürfe sollen bereits ausgearbeitet und nächstens dem Rat vorgelegt werden. Die Regierung dürfte schwerlich in der gegenwärtigen Legislatur erfolgen. In militärischen Kreisen verläutet, daß im September mehrere 60000 Mann nach Cuba übergeführt, das Operationsheer somit auf 200000 Mann gebracht werden soll. — Der „Imparcial“ meldet, daß die spanische Regierung eine ausführliche Note, betreffend die Cubastrage, an die Mächte gerichtet habe, um eventuell ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegen die Vereinigten Staaten anzuzeigen. — Die aus Havana gemeldet wird, rüdt der Insurgentenführer Maximo Gomez weiter vor; die Verluste derselben ist in der Nähe von Colon eingetroffen.

Rußland.

Moskau. Immer mehr verändert sich das Aussehen der Stadt. In der Festungsökonomie verschwindet das eigentümliche Getriebe Moskaus. Die Handelsstadt, in der täglich viele Millionen umgekehrt werden, verwandelt sich in eine Anwohnungsstadt. Auch nachts werden die Vorbereitungen für die Festtage fortgesetzt. Man zeigt den Polizisten die Stellen, die sie während des Festes zu besetzen haben. Man achtet alles vorher. Der Polizeimeister Wassiljowski entwickelt eine beispiellose Kühnheit: er ist überall, erzieht die Bewilligungen zur Vermietung der Häuser und die Bewilligungen für die Mieten. Nachts war er bei der Probe für die Anordnung zum Einzug, mittags fährt schon sein Wagen mit den gedruckten Traktaten durch die Straßen. Vorgestern nachts war Beleuchtungsprobe des Kreml. Tausende von Lampen ließen die Gliederung der Bauten prächtig hervortreten und warfen ihr Licht auf die eigentümliche Umrahmung des Kremles, dessen Portiere von den 600 im Jahre 1812 erbauten Kanonen umgeben ist. Es sind auch 180 sibirische Kanonen darunter. Die Kanonen von Griechenland und Württemberg sind eingetroffen, ebenso zahlreich sibirische Kanonen, die mit dem Hofe verwandt sind. Bei dem großen Wohnungsmangel stellten die Mitglieder der ersten Kaufmannsgilde ihre Cottages der Anwohnungskommission zur Verfügung. Der Herrgott von Oldenburg wohnt mit seiner Familie in dem schönen Hause des Wiener Fabrikanten Mandl. Dem Montag ab konstituierte sich ein Bureau des Hausministeriums für auswärtige Journalisten, die in großer Zahl (350) anwesend sind, ein eigenes Bureau für den Depeschendienst. Jeder Journalist erhält wie die Beamten des Hausministeriums ein Abzeichen und ein Etui, in dem seine Photographie enthalten ist, die auf Verlangen vorzuzeigen ist. Die Penur für die Depeschen für das Ausland ist aufgehoben. Auch sonst geschieht das Möglichste, um den großen telegraphischen Dienst, den die öffentliche Meinung des Auslandes demprecht, bestens zu vollziehen. Anlässlich der Anwohnungsfeier kommen 1473 Vertreter der Stände hierher, darunter 48 Reichsmarschälle, 34 Landeshauptleute, 73 Stadthaupter, 1 Krieger der Freiherren, 11 Stadträte, 84 Gemeindevorsteher, 211 Vertreter des Gewerbetreibenden. Einige laubend Bürger der Stadt erboten sich, eine besondere Schutzwache (Ochrana) für den Hof während der Feste zu bilden. Derselbe wurde aber vom Polizeimeister als nicht nötig befunden. — Der deutsche Botschafter Fürst Kadelin empfing gestern Mittag eine Deputation des Grenadierregiments, dessen Chef Sr. Majestät der Deutsche Kaiser ist. Nachmittags wurden der Botschafter und dessen Gemahlin, sowie die Mitglieder der Botschaft von dem Großfürsten Sergius empfangen.

Serbien.

Belgrad. Zum Jahrestag verläutet, Polizeinspektor Nikola Stefanowitsch sei, um die Österröngarnen erteilte Satisfaction zu veranschauligen, pensioniert worden. — Vorgestern wurde in einer Konferenz des Königs mit Politik und Militär eine Verhandlung über die Einsetzung des Verfassungsausschusses ergriffen. Der betreffende Ullas erscheint nächsten Dienstag nach der Rückkehr des Königs aus Bosnien. Der Ausschuss zählt zwanzig Mitglieder, je fünf aus jeder der drei Parteien und fünf Neutralen. Als Grundlage der Verfassungserörterung wird die Verfassung von 1888 genommen. Der Ausschuss berät täglich unabhängig von der Regierung unter dem Vorhange des Königs. Der König garantiert freie Wahlen für die große Skupschtsina, welche im August zusammentritt. — Die Gemeinderatswahlen, die bereits begonnen haben, setzen bisher zu Gunsten der Radikalen aus.

die außerordentliche Beobachtungsgabe seines Nebenbuhlers, die dessen Ruf gesichert hatte.

Janks blieb es natürlich nicht verborgen, wie absprechend Rosmas sich bei jeder Gelegenheit über ihn äußerte, und er beschloß den kühnen Gegner in beschämender Weise zu überführen, daß er ihm mit Unrecht Unrecht nachrede.

Eines schönen Tages erschien er daher bei Rosmas, um ihn aufzufordern, in Gemeinschaft mit ihm die Klärung eines Falles zu übernehmen, der die Polizei schon seit längerer Zeit beschäftigte.

„Hier“, sagte er ihm, ein Zeitungsblatt aus der Tageszeitung, ist die Darstellung des Falles, den ich Ihnen teilweise zur Abwicklung übertragen möchte. Es handelt sich um den Menschen, der am Freitag vergangener Woche am Fuße des Obeisten tot aufgefunden wurde.“

„Ach, darüber wollen Sie mit mir reden?“ rief Rosmas geringschuldig.

„Ja, über diesen Mord!“

„Es ist kein Mord. Mein Gott, können Sie denn nicht einen Mord von einem Selbstmord unterscheiden?“

„Ja, ich bilde mir ein, das zu können, und bleibe bei meiner Behauptung, es ist ein Mord.“

„Ein Selbstmord, nichts anderes!“

„Ein Mord“, beharrte Janks, auf das Zeitungsblatt deutend, „ganz entschieden ein Mord.“

„Sie bewegen sich auf falscher Fährte“, erwiderte

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 17. Mai. In einer sehr stark besuchten Versammlung von Delegierten der Tischlerwerkstätten, die vorgestern im „Kaiserhof“ stattfand, wurde beschlossen, daß, wenn bis nächsten Dienstag die Wiedereinstellung der ausgesperrten Tischlergehilfen seitens des Unternehmerrings nicht erfolgt, in den Generalstreik eingetreten werden soll. — Nächsten Mittwoch, den 20. Mai, vormittags 9 Uhr findet die Eröffnungsfahrt der Leipziger Elektrischen Straßenbahn statt, an der sich Mitglieder des Rates und des Stadtvorstandes teilzunehmen sowie mehrere andere eingeladene Herren beteiligen werden. Mittags 12 Uhr wird dann die Eröffnung des Betriebes erfolgen, und zwar zunächst für die Strecken Rodau-Bayerischer Bahnhof, Schönefeld-Bayerischer Bahnhof, Berliner Bahnhof-Konzerthaus, Berliner Bahnhof-Großschlocher.

Varna, 17. Mai. Gestern vormittags punkt 11 Uhr fand die Eröffnung der hiesigen Bezirksausstellung statt. Nach einem einleitenden Musikstück des hiesigen Trompetorchesters erfolgte die Begrüßung der Ehrengäste und der Aussteller durch den Ehrenpräsidenten Amtshauptmann Dr. Kraußhast. Dessen schloß sich ein Willkommensgruß des Bürgermeisters Löcher. Des weiteren begrüßte der Vorsteher des Hauptausstellers und des Generalvereins Ehrengasteherr Herrmann im Namen des Hauptausstellers die anwesenden Ehrengäste und Aussteller und erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang der Festhalle durch die Ausstellungsräume schloß sich an die Eröffnungsfahrt.

Kirchberg, 17. Mai. In der Nähe des Schneeyhauses am Gultitzer Forstwald entstand vor einigen Tagen ein Waldbrand, welchem ungefähr zwei Acker 10 bis 20jähriger Nichtenbestand zum Opfer gefallen sind. Die in der Nähe auf dem Felde befindlichen Heute hatten große Mähe, dem schnell um sich greifenden Feuer Einhalt zu thun.

Freiberg, 17. Mai. Nach der nunmehr erfolgten Abrechnung haben die hiesigen Militärveterane trotz bedeutender Kugelverluste durch die Aufstellungen des Kriegsspiels einen Reingewinn von 1621 M. erzielt. Im ganzen haben 13000 Personen die Aufstellungen besucht.

Weißen, 17. Mai. Der hiesige Stadtrat macht im „R. Tgl.“ bekannt, daß am Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. d. Mts. von 8—12 Uhr vor- und von 2—6 Uhr nachmittags auf dem Rathausberge in Gärten 800 Liter 1894er Schieferwein zu 90 Pfg. das Liter und 2000 Liter 1894er Schieferwein zu 50 Pfg. das Liter (bei Entnahme von 50 Litern an zu 45 Pfg. das Liter) verkauft werden sollen.

Vermischtes.

Das Würzburger Residenzschloß. Die von uns schon kurz mitgeteilte Meldung von dem Brande des Würzburger Residenzschlosses wird jeden Kunstfreund, der dieses großartige Werk der Barock-Architektur gesehen hat, mit tiefer Begeisterung erfüllt haben. Gerade in den letzten Wochen ist der Aufwandsplan wieder auf dieses berühmte Bauwerk geleitet worden aus Anlaß der Gesamtzusammenstellung der Werke Dürers, welche gegenwärtig in Breda sich befinden. Glücklicherweise ist es den Anstrengungen der durch die gesamte Würzburger Garnison unterstützten Feuerwehren gelungen, das verheerende Element einzubäumen und, abgesehen von einigen leichteren Beschädigungen an den Fresten des Kaiserfaeles, das ganze Schloß mit seinen untergeordneten Gebäuden zu retten. Das Würzburger Residenzschloß ist in seiner Zeit entstanden, in welcher zahlreiche deutsche Fürsten sich für verpflichtet hielten, so weit als irgend möglich den König Ludwig XIV. zu kopieren. Es ist aber jedenfalls die beste dieser Kopien. In seiner äußeren Form ähnelt es sich ganz demjenigen des Versailles; an der großartig angelegte Residenzplatz übertrifft sogar das französische Original. Die Architektur des Schloßes ist eine durchaus einheitsvolle, da es von demselben Baumeister, Johann Balthasar Neumann, begonnen und vollendet wurde. Der Bau wurde unter dem Fürstbischof Joh. Phil. Franz v. Schönborn 1720 in Angriff genommen und nach 24 Jahren 1744, unter dem Fürstbischof Friedrich Karl v. Schönborn, in seinen wesentlichen Teilen vollendet. Das Schloß enthält 312 Zimmer, 5 große Säle, die etwas überlebene Schloßkirche, 25 Räder. Sehr bemerkenswert ist die Gartenanlage, an die sich der große mit vielen Bildwerken, Wasserfontänen, Ausgehenden verzierte Hofgarten anschließt. Der ganze Schloßbau hat eine Länge von 167 m und eine Breite von 89 m. Besonders gelungen ist dem Architekten die große Halle im Erdgeschoß des Mittelbaus und die daran anschließende Hauptterrasse, welche in einem Lauf das Hauptgeschoß erreicht. Es ist dies eines der schönsten Stiegenhäuser, welche der Barockarchitektur aufzuweisen hat; es ist mit Freskogeizmalen von Trepolo, „Der Olymp und die vier Weltteile“, verziert. Einen großartigen Eindruck macht der große Kaiserfael, welcher den Mittelplatz des Hauptgeschoßes bildet. Dieser ist ebenfalls mit Meisterwerken Trepolos geschmückt, welche die Würzburger erfolgte Vermählung des Kaisers Friedrich Barbarossa mit Beatrice von Burgund darstellten. Sehr

bemerkenswert sind das Spiegelzimmer, in welchem ägyptische Karyatiden unter dem Giebel auf Spiegelgrund gemalt sind, und mehrere Säle, welche mit Gobelins, die Geschichte Alexanders des Großen darstellend, ausgefüllt sind. Diese Gobelins sind ein Geschenk des französischen Hofes. Von keiner großen Bedeutung ist die Gemäldegalerie. Aus neuerer Zeit stammt die Einrichtung einer Reihe von Zimmern im Empirestil, welche für die Gemahlin Napoleons I., Marie Louise, eingerichtet wurden, die das Schloß längere Zeit bewohnte. Daß Napoleon während seines Würzburger Aufenthaltes die Schloßterrasse hinaufgestiegen sei, ist wohl nur eine Legende. In den Legenden dürfte auch gehören, daß die Residenz durch einen unterirdischen Gang mit der jenseits des Rheins liegenden Festung Marienberg verbunden sei. In dem Schloße befinden sich die Sammlungen des Würzburger historischen Vereins, die namentlich in den letzten Jahren nennlich vermehrt worden sind. Angeführt seien noch die berühmten schmidvereinen (Götterthore, von denen leider unter König Ludwig I. ein Teil als altes Eisen verkauft wurde. Sie sind von dem Hofschlosser Egg angefertigt, dessen Vater die berühmten Schloßarbeiten am Wiener Belvedere geliefert hatte. Der Hofschlosser ist einer der größten Kunsthandwerker. In diesem werden die trefflichen Erzeugnisse der Steinmetzen, die berühmten Stein-, Eisen- und Hüttenwerke gelagert. Das ganze Residenzschloß ist die hervorragendste Lebenswürdigkeit Würzburgs. In seiner Erhaltung aus der Feuerzeit ist daher dem wieder aufstehenden Würzburger Gemeinwesen besonderes Glück zu wünschen. — Über den Brand selbst schreibt man der „Frankf. Jg.“ noch aus Würzburg vom 16. Mai: Der baumeisterliche Verfall früherer Zeiten hat es die schöne Mainstadt Würzburg zu danken, daß sie gegen ihrer schönsten baulichen Zierde nicht vollständig brennt wurde. Die Bögen aus Feuersteinmaterial, die sich über der Riesenflucht von Brunnzimmern wölben, haben der Mut des Feuers Halt geboten und die spätere Plastik der Zimmerdecken vor Zerstörung geschützt, — vor der Zerstörung durch das Feuer, nicht aber auch vor der Bewußtlosigkeit des Wollers. Ob es gelingen wird, die Einwirkung der Feuchtigkeit auf die Außenwerke für die Dauer zu beheben, oder ob sie sich nicht vielmehr in Zukunft schlimmer erweisen wird, als man heute noch hoffen darf, das läßt sich schwer voraussagen. Der Brand, der unter den Trümmern des Dachwerks nach die Nacht hindurch fortbrühte und hörte und da in hellem Aufstrahlen zum Sternenhimmel leuchtete, ließ die Würzburger nicht zur Ruhe kommen, bis der Tag andach. Doch wurde heute vormittag bereits energisch mit der Abräumung der Trümmer begonnen. Das Treppenhause ist ziemlich unberührt geblieben. Die Kapelle liegt im Südbügel, vor dem das Feuer glühend vorwärts drang. Die äußere Architektur des prächtigen Hofes hat, von weniger Zerstörungen am Dachwerk abgesehen, keinen Schaden erlitten. Der Hofgarten ist durch die Löscharbeiten wenig in Mitleidenschaft gezogen worden; nur in den unteren Partien bilden die tauchenden Trümmerschuttungen einen unheimlichen Kontrast zu dem üppigen Frühlingsträumen der Straßen und Wege. Wenn man bedenkt, daß der Residenzbau eine Länge von 167 und eine Breite von 89 m aufwies und daß der Brand sich über etwa drei Fünftel des ganzen Dachwerkes erstreckte, so kann man sich eine Vorstellung von der Macht des Feuers, der Arbeit der Löschmannschaft und der Anstrengung der Bevölkerung machen. Schon einmal, im Jahre 1741, als eben der Bau vollendet wurde, hatte er wieder Feuerprobe zu bestehen; auch damals brannte der Dachstuhl nieder wie gestern; doch fehlte der Residenz zum Glück der feierliche künstlerische Inhalt, den ihm die Fürstbischöfe von Würzburg in der Folge zu teil werden ließen. Die Entzündung des Brandes wird mit dem Ausbrennen von Kaminen in Zusammenhang gebracht, das gestern durch Schornsteinfeger vorgenommen wurde. Inmitten etwa eine halbtägige Vorzeit, bedarf der Untersuchung. Diese wird sich darauf zu richten haben, ob die Schloßverwaltung alles getan hat, das Gebäude in gesichertem Zustand zu erhalten. Das „Würzburger Journal“ weist darauf hin, daß in der letzten Hauptversammlung der Feuerwehrligen Kommandant, Dr. Graf, die Jubiläen in der Residenz für sehr verbesserungsbefähigt erklärte.

Des Kaisers Verjüngung in Lothringen. Aus Kurze schreibt man der „Stoßh. V.“ unter dem 13. Mai: Das zur Kaiserl. Verjüngung Urville gehörende Pachtgut Pont-a-Chaussey ist auf 12 Jahre zur Verpachtung ausgeschrieben. Bekanntlich brannte im vorigen Herbst ein Teil der wirtschaftlichen Gebäude nieder, die seitdem auf Kosten der Vermählung der Kaiserl. Verjüngung in Lothringen“ größer und schöner wieder aufgebaut und dem Stande der modernen Landwirtschaft gemäß eingerichtet worden sind. Die Verträge, die für den Grafen Les Menils und einzelne angekauft Parzellen noch liegen, sind abgelöst und das Ganze ist zu einem einzigen Hofbesitz vereinigt worden, dessen Größe nunmehr genau 193,2637 ha beträgt. Von der Tüchtigkeit des Pächters wird es abhängen, ob es gelingen wird, aus dem ebenso günstig gelegenen, wie aus ihrem lothringischen Weizenboden und aus prächtigen Viehhaltungsbedingungen eine gute Wirtschaft für unsere lothringischen Großgrundbesitzer

Polizei war es nicht möglich gewesen, während dessen die Persönlichkeit des Verstorbenen festzustellen, dessen Wäsche nicht gezeichnet war und in dessen Taschen man nichts als ein Federmesser, etwas Silbergeld und ein Romanheft gefunden hatte. Dr. Beauvois, der die Leiche untersucht hatte, erklärte dem Coroner und den Geschworenen, daß der Verstorbene ein Alter von dreißig Jahren erreicht haben mochte, ein starker Trinker gewesen sei, und daß, wie die Untersuchung des Mageninhalts ergeben habe, der Tod, der nach seiner Veranlassung in der Nacht zum Freitag zwischen zwölf und ein Uhr eingetreten sei, durch den Genuß von Blausäure erfolgt sein müsse. Der Verstorbene, der ein wüßtes Leben geführt zu haben scheint, werde sich vermutlich in einem durch übermäßiges Trinken veranlaßten Zustand von Geistesstörung vergriffen haben. Der Wahrspruch der Totenkommission fügte sich in allen Punkten auf diese Angaben des Sachverständigen.

„Sie sehen“, rief Rosmas, als er den Artikel durchgelesen hatte, „daß von nichts anderem als von einem Selbstmord die Rede sein kann.“

„Ja, nach diesem Bericht zu urteilen“, stimmte Janks zu, „aber nachdem ich die Leiche in Augenchein genommen, die in den Taschen des Verstorbenen aufgefundenen Gegenstände geprüft und einige Nachforschungen angestellt habe, bin ich zu einem anderen Schluß gekommen. Nach meiner Ansicht wurde dieser Mensch von einem Unbekannten ermordet, der sich in jener Nacht in seiner Gesellschaft aufhielt.“ (Fort folgt.)

„So übernehmen Sie die Angelegenheit nur selbst! Wenn es Ihnen gelingt, zu beweisen, daß hier ein Mord vorliegt, will ich gern zugeben, daß Sie Ihren Ruf verdienen.“

„Januich ist es mir gelungen“, erwiderte Janks, das Zeitungsblatt auseinanderfaltend, „die Behörden davon zu überzeugen, daß die Sache sich anders verhält, als es auf den ersten Blick scheint, und deshalb ist die Lösung der verwickelten Frage in meine Hände gelegt worden. Ich hoffe, Ihnen sehr bald zu beweisen, daß ich mich auf der rechten Fährte befinde. Lesen Sie vorerst diesen Bericht in der Morgenpost.“

Rosmas vertiefte sich in den Bericht, durch den er nichts Neues erfuhr. Die Leiche eines Unbekannten war in der vergangenen Woche in der Nacht zum Freitag um ein Uhr, in der Nähe des Thementers, am Fuße des Obeisten von einem Schatzmann aufgefunden und auf dessen Veranlassung nach der Morgue geschafft worden. Trotz aller Bemühungen der

* Unbefugter Nachdruck verboten.

Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Dresdner Börse, 18. Mai 1896.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Preussische Staatsanleihe'.

Neueste Börsennotizen. Dresden, 18. Mai. Die Börsennotizen...

Berlin, 18. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe...

Dresden, 18. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe...

Paris, 18. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe...

London, 18. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe...

Commercial Bank 67%. Anfangs ruhig, Schluss fest.

